Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzelne Nummer 10 Pfge.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesendeter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme außerdem: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank", — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Zur Neustadt nur an Wochentagen: Augustenstraße Nr. 5 bis Abends 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge., eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen werden Inseraten-Preise nur gegen Pränumerando-Zahlung oder Briefmarken oder Nachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

Seestrasse Nr. 4, I Treppe.
Morgen Freitag
Restertag!
Die schönsten und gediegensten Kleiderstoffe, die Robe 6 bis 12 und 15 Mark. Rester von 3 bis 15 Mtr. spottbillig und in grösster Auswahl,
Seestrasse Nr. 4, I Treppe.

Haasenstein & Vogler, Dresden
(Älteste Annoncen-Expedition)
Wilsdruffer-Strasse Nr. 39, I.
Prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen der Welt zu tarifmässigen Preisen ohne Nebenkosten. Vor-Anschläge, Kataloge, Offerten-Annahme etc. gratis.

Residenz-Theater.
Donnerstag den 24. Februar 1881
6. Gastspiel von Anna Schramm:
Durchgegangene Weiber.
Gesangsposse in 5 Bildern von Jacobson und Wilken.

Nr. 55. | Witterung vom 23. Februar: Barometer nach Oster Bitold, Wettstraße 19, (Abds. 6 Uhr) 7,0 Mill., seit gestern unverändert. Thermometerstg. n. Reaum.: 3 ° W., niedr. Temp. 4 ° K., höchste Temp. 5 ° W. Ziemlich heiter. Heiter. | Aussichten für den 24. Februar: Zunächst noch wenig Aenderung. | **Donnerstag, 24. Februar.**

Für den Monat März

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, Marienstraße 13, zu 90 Pfennige, sowie für auswärts bei den Postanstalten zu 92 Pfennigen angenommen

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Es wird zwar keinesfalls gleichgiltig, welche Gehilfen mit dem Titel „Minister" Fürst Bismarck neben sich, d. h. in seinem Gefolge hat, doch wird man gut thun, künftig Veränderungen in dem preußischen Ministerium und in den höheren Reichsämtern nicht mehr tragisch zu nehmen. Gefällt dem Manne am Webstuhl der deutschen Geschichte die eine Garnnummer nicht, so reißt er den Faden ab, greift nach einer anderen Nummer und spinnt seinen Faden weiter. Das ist Alles. Wie das Gespinnst schließlich ausfällt, steht auf einem anderen Blatte. Mit dem Grafen Eulenburg scheidet der letzte Vertreter des Collegialsystems aus der Regierung. Alle Bemühungen des Kaisers und des Kronprinzen, ihn im Amte zu erhalten, waren vergeblich. Er sehnt sich nach jenem Zustande, den Camphausen grob genug neulich als den glücklichsten bezeichnet hat. Er wünscht Berlin so schnell als möglich zu verlassen und zieht einen heroischen Abgang einem allmähligen Sichabnützen vor. Er ist ja jung genug, um zu hoffen, noch einmal wiederkommen und Minister werden zu können. Im Grunde genommen hat ihm Fürst Bismarck selbst ein sehr in die Augen fallendes Piedestal errichtet. Die Nachrufe der Presse an Eulenburg sind voller Sympathie und Wärme. Man rühmt übereinstimmend seine Gewissenhaftigkeit, seinen außerordentlichen Fleiß und das Durchdringen in alle Details bei seinen Vorlagen; neben der unantastbaren Ehrenhaftigkeit seines Charakters preist man an ihm besonders die Loyalität, mit der er das Sozialistengesetz ausführte. Vor dessen Erlasse verbürgte sich Graf Eulenburg feierlich im Reichstage, daß das Sozialistengesetz ausschließlich seinem Zwecke entsprechend angewendet, nicht aber gegen andere oppositionelle Parteien gemißbraucht werden würde. Wenn untergeordnete Polizeiorgane im Uebereifer auch die Preß- und Versammlungsfreiheit der nichtsozialdemokratischen Parteien antasteten, so hat auf erhobene Beschwerde Graf Eulenburg als Vorsitzender der betr. Reichsretursinstanz jeden Uebergriff wieder gut gemacht. Für die bevorstehenden Reichstagswahlen mit ihren Agitationen in Presse, Flugblättern und Versammlungen hat daher die Person des Nachfolgers Eulenburgs ihre Bedeutung. Wenn aber selbst der Kaiser, welcher der ewigen Differenzen unter seinen ersten Dienern herzlich müde ist, hierin keine Aenderung herbeizuführen im Stande ist, wenn selbst eine Stellung, wie die Eulenburg's, die nach allen Seiten hin die Festigkeit eines Erzfelsens zu tragen schien, dem Zusammenprall mit dem Fürsten Bismarck nicht zu widerstehen vermag, da kommt für einen armseligen Journalisten die praktische Weltweisheit der gutkonservativen „Schles. Ztg." zu Ehren, welche schreibt:

„Fürst Bismarck zählt zu Denen, die nicht an dem Maßstabe gewöhnlicher Sterblichen gemessen werden können. Wir möchten keinem Journalisten rathen, sich mit der Auffindung des richtigen Maßstabes für den ungewöhnlichen Sterblichen zu beschäftigen, denn ein solches Bemühen könnte leicht damit enden, daß fünf Richter sich mit dem Strafmaß für einen solchen Uebereitrigen zu befassen haben werden."

Was mit dem Zuständigkeitsgesetz in Preußen noch wird, kann man sich denken. Bismarck will von dem Bestätigungsrecht für die Stadträthe nicht einen Zollbreit hergeben. Wenn daran die ganze Fortsetzung der Verwaltungsreform in Preußen scheitert, so wäre das kein Wunder. Ist einmal der Töpfer aus der Werkstatt vertrieben, so kann auch der Krug in Scherben gehen. Ueberhaupt hängt das Zustandekommen von Gesetzen in Preußen von unberechenbaren Zufällen ab. So wurde anfangs das vielgenannte Verwendungsgesetz, das die künftig erst vom Reichstage zu bewilligenden neuen Steuern schon vertheilte, 6 volle Wochen lang in einer Commission begraben. Dann erschien Bismarck im Abg.-Hause und bezeugte das lebhafte Verlangen, daß das Gesetz noch durchberathen würde. Mit Feuereifer machte sich die Commission darüber her und zerbrach sich in Tage- und Nachtsitzungen den Kopf, etwas Brauchbares zusammen zu bringen, auf einmal erklärt ein Regierungsvertreter: die Regierung lege keinen großen Werth mehr auf die Erledigung dieser Vorlage; sie werde vielmehr dem nächsten Landtage ein ganz anderes Verwendungsgesetz vorlegen. Allgemeines Staunen. Das Heft wird zugeklappt. Die Schule ist aus.

Es war eine zwischen den Republikanern der verschiedenen Schattirungen abgekartete Komödie, als der Abg. Devès über die Unterstützung Griechenlands mit 30,000 französischen Gewehren und Kriegsmaterial aller Art eine Interpellation einbrachte. Gambetta fühlte den üblen Eindruck, den das Bekanntwerden dieser Thatsache machen mußte. Wie? Was? In amtlichen Aktenstücken ermahnt Frankreich die Griechen allen Ernstes, Frieden zu halten und heimlich verkauft der Kriegsminister Farre ihnen 30,000 Gewehre und Wagenladungen voll Patronen! Welche Doppelzüngigkeit! Um der Kritik dieser Handlungsweise zuvorzukommen, verabredete Gambetta mit seinen Mameluken die Interpellation und alle Phasen der Berathung, ließ sich sogar zum Scheine der „Nebenregierung" anklagen und schuf sich damit den Anlaß, sich öffentlich als „Friedensfreund" anzupreisen. Er eilte vom Präsidentenstuhle auf die Rednerbühne, bearbeitete sie mit wuchtigen Faustschlägen und donnerte in die Versammlung hinab. Natürlich erklären die Gambetta-Blätter diese neueste Rede ihres Meisters für die beste, wie in Deutschland die Freunde Lindau's und Ebers', deren neuestes Bühnenstück resp. Roman stets als das beste belobhudeln. Gebrüllt haben die Gambettisten allerdings minutenlangen Beifall, aber überzeugt haben sie Niemanden. Es glaubt es eben Niemand Gambetta, daß er keinen Einfluß auf die Regierung ausübe. Er stürzt und schafft Minister, und als er die Dreistigkeit so weit trieb, die Minister zu fragen, ob er je einen Druck auf ihre Politik ausgeübt — schwiegen sie alle still. Dieses Schweigen sagt Alles. Sie wollten wenigstens nicht lügen. Bemerkenswerth ist die Rede Gambetta's insofern, als er sagte: „Ich kann warten". Er kündigte damit seine Kandidatur für die Stelle des Präsidenten der Republik an. Im Uebrigen läßt sich Deutschland durch die glatten Friedensworte Gambetta's nicht täuschen oder einschläfern. Wir verlassen uns auf andere Dinge als die Phrasen dieses geriebenen Talmud-Politikers. Jetzt ist er noch durch die Friedensliebe seines Volkes gezwungen, friedliche Karten, wenn auch knirschend, auszuspielen. Sein ganzes Verhalten legte Zeugniß ab von der friedfertigen Gesinnung der Regierung, denn diese hat eben die Sendung der 30,000 Gewehre verhindert. Da nun aber die weitere Sendung von Wagenladungen von Patronen aus dem Kriegsministerium nicht aufgeklärt wurde, so kam ein zweites Mal das heuchlerische Spiel Gambetta's und seines Leibpagen, des Kriegsministers Farre, in der Kammer zur Sprache. Da aber diesmal die Interpellation ernstlich gemeint war (sie ging von einem Bonapartisten und nicht einem gefälligen Republikaner aus), so verweigerten die Republikaner die Anstellung einer amtlichen Untersuchung über diesen auffälligen Verkauf von staatlichem Kriegsmaterial an die Griechen. Dafür wird die Sache im Senate zur Sprache kommen. Doch ist der moralische Eindruck jener Enthüllungen über die gefügige Rolle des Kriegsministers Farre gegen Gambetta so stark gewesen, daß er seine Entlassung genommen hat. Um aber diese Meinung nicht aufkommen zu lassen, ließ er sich zum Scheine in einer untergeordneten Verwaltungsfrage von der Kammer schlagen.

Im englischen Parlamente kam zum ersten Male die neue Geschäftsordnung, die der Minorität das Wort gewaltsam nimmt, zur Anwendung. Ueber Anträge darf nicht mehr gesprochen, nur abgestimmt werden, wenn es Gladstone befiehlt. Einen „Sprecher," Präsidenten, hat das Parlament nicht mehr; man hat vielmehr vorgeschlagen, den „Sprecher" künftighin „Todtschweiger" zu nennen. Gladstone behandelt die Irländer so geringschätzig als möglich. Er giebt auf Anfragen keine Antwort und bleibt sitzen. Das hat nicht blos unter den Betroffenen böses Blut gemacht und das englische Volk, das Gladstone bei seinem Amtsantritte förmlich vergötterte, verurtheilt seine tyrannischen Gewohnheiten auf's Schärfste. Sein Bemühen, mit den Transvaal-Boers einen ehrenvollen Frieden herbeizuführen, ist nur auf den Schein berechnet.

Die Boers haben sich offenbar, nachdem Wood mit Verstärkungen in fliegender Hast dem bedrängten Colley zur Hilfe gekommen, dem Feinde nicht mehr gewachsen gefühlt und sind daher auf das Transvaalgebiet zurückgekehrt. Der Anmarsch Woods ist von ihnen noch beunruhigt worden, aber unerheblich; sie konnten bei ihrer geringen Anzahl den englischen Ersatz, der in einer Stärke von 1200 Mann Infanterie mit Schiffskanonen, 250 Husaren und einem berittenen Polizeikorps heranrückte, unmöglich hindern. Der Marsch Woods verdient alle Anerkennung; es war eine hervorragende Leistung.

Die Sympathie, welche überall im Auslande die Sache der Boers findet, wird von den Engländern als „unliebsame Einmischung" aufgefaßt. Die Kriegspartei sucht daraus Kapital zu schlagen und die Stimmung der Engländer dahin aufzureizen, unbekümmert um alle Welt die äußerste Gewalt zu gebrauchen, um darzuthun, daß England thun könne, was es wolle. Dieser Appell an den Nationalstolz ist auch nicht ganz ohne Erfolg. Der Krieg gegen die Boers fängt an populär zu werden, und Mr. Gladstone ist klug genug, dieser Strömung der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen. Er läßt keinen Tag vorübergehen, ohne neue Verstärkungen nach dem Kriegsschauplatze zu entsenden.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 23. Febr.

Berlin. Betreffs der Ministerkrisis ist bis gestern Abend keine definitive Entscheidung getroffen gewesen. Eulenburg hält sein Demissionsgesuch aufrecht und wird dasselbe wahrscheinlich nicht zurücknehmen. Eulenburg hatte gestern beim Kaiser eine Audienz, welcher ihn dazu berufen ließ; der Kronprinz steht der Angelegenheit vollständig abseits.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus nahm die Berathung der Kreisordnungsnovelle, welche gestern behufs weiterer Information über die Tragweite der conservativerseits gestellten Anträge abgesetzt worden war, wieder auf. Das Gesetz wurde mit einer Reihe von Amendements angenommen. Eine längere Debatte verursachte wieder die Bestimmung über die Qualifikation der Landräthe. Nach der am Schluß vom Präsidenten gegebenen Geschäftsübersicht hielt das Abgeordnetenhaus in der abgelaufenen Session 69 Plenarsitzungen ab. — Das Herrenhaus lehnte den vom Abgeordnetenhause wiederhergestellten § 7 (Bestätigung von Gemeindebeamten betreffend) abermals ab. Der Referent ging mit dem Abgeordnetenhause sehr scharf ins Gericht. Die Beschlüsse desselben, meinte er, zeugten von einem Ueberschuß von Selbstüberschätzung. Das Verfahren des Abgeordnetenhauses könne er nur für ein illoyales erachten. Der Präsident erklärte diese Ausdrucksweise für unparlamentarisch. In der Abendsitzung nahm das Herrenhaus die Kreisordnungsnovelle nach den jenseitigen Beschlüssen an. — Abends 9 Uhr vereinigten sich beide Häuser des Landtags zur Schlußsitzung im Abgeordnetenhaussaale.

Paris. „Agence Havas" dementirt das Gerücht wegen des Demissionsgesuchs des Kriegsministers.

Rom. Die Kammer genehmigte die Aufhebung des Zwangs-Courses.

Berliner Börse. Die Börse bewahrte heute eine gleichmäßig feste Haltung, nur der Schluß war etwas schwächer. Die bemerkbare Neigung zu Realisationen wurde durch günstige auswärtige Notirungen an der Weiterentwickelung verhindert. Die Ultimo-Regulirung scheint sich leicht vollziehen zu sollen. Credit ½, Franzosen 5 Mark besser. Deutsche Bahnen ruhig, unverändert, einige österr. belebt und höher. Prioritäten im Allgemeinen fest, nur einzelne österr. ließen etwas nach. Deutsche Fonds ohne Leben, aber gut behauptet, fremde theilweise unter dem Drucke von Realisationen schwächer. Rumänische Rente ¾ Procent besser. Banken ruhig, recht fest. Leipziger Diskonto (+ 1 Proc.) und Leipz. Credit gingen höher um. Bergwerke vernachlässigt. Sächsische Industriepapiere erlitten mehrfach Abbröckelungen.

Frankfurt, 23. Februar. (Schluß.) Credit 247½, Staatsb. 255½, Lombard. 124½, Ital. Rente —, Silberrente 64½, Papierrente 64½, Goldrente 80½, Ungar. Goldrente 81½, Neue Russen 94½, 1860er Loose —, 1864er Loose —, Ungar. Goldrente 95